

ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV ČESKOSLOVENSKÉ AKADEMIE VĚD
V BRNĚ

PŘEHLED VÝZKUMŮ

1983



BRNO 1985

bandkeramik, der Glockenbecher- und der Velaticer Kultur festgestellt. Die Lokalität befindet sich am südlichen Rand der Gemeinde, auf einem nach Südost zugewandten mässigen Hang, in der Flur Vrbky.

RETTUNGSGRABUNGEN AM BAUE DES UNTEREN STAUSEES DES WASSERWERKES NOVÉ MLÝNY IM JAHRE 1983 /Bez. Břeclav/

Martin Geisler, AÚ ČSAV Brno, Jaroslav Peška, Regional Museum Mikulov, Ivo Rakovský, AÚ ČSAV Brno
/Abb. 43, 44/

Hauptaufgabe der Grabungssaison war die Fortsetzung der Rettungsgrabung im Kataster der Gemeinde Pavlov, Flur Horní Pole, mit der wir im vorherigen Jahre begonnen haben¹. Die fortsetzenden Oberflächenabdeckungen im Raume der verfolgten Lehmgrube sowie die wiederholten Oberflächenfunde, belegten eine dichte Besiedlung des Areales in einem weit grösseren Umfange, als wir ursprünglich vorausgesetzt hatten. Besonders die neolithische Besiedlung wurde auf einer grossen Fläche festgestellt und zahlreiche Objekte westlich der untersuchten Fläche, also in Richtung zum Fusse der Pollauer Berge, waren durch die Oberflächenabdeckung ziemlich beschädigt und ihre Untersuchung behinderte auch der hohe Grundwasserspiegel.

Mit Rücksicht zur Situation im Terrain, haben wir uns entschlossen zuerst die Grabung im südwestlichen Teil der Lehmgrube, südlich der Fläche aus dem Jahre 1982 zu eröffnen. Hier säuberten wir eine Fläche von ca. 1 500 m² und untersuchten insgesamt 124 Siedlungsobjekte², wobei einige Gruben im Nordteil der Fläche für eine Grabung im darauffolgenden Jahre belassen wurden. Die überwiegende Zahl der Objekte stellten birnenförmige Vorratsgruben der Úněticer Kultur vor, in dieselbe Kultur konnten auch einige grössere und seichtere Gruben und wahrscheinlich ebenfalls eine umfangreiche Lehmgrube mit sporadischem keramischem Material eingereiht werden. In einer von den Gruben wurde ein weggeworfenes Menschenskelett gefunden. Nach der vorläufigen Bewertung können wir die Siedlung in den altúněticer Abschnitt, d.h. in die II. - III. Phase der Úněticer Kultur datieren. Spärlich waren auf der untersuchten Fläche auch Objekte der Kultur mit MBK vertreten, die wir nach den bisherigen Erkenntnissen in die Neige der älteren Stufe dieser Kultur datieren können. Von einer dichten Besiedlung des verfolgten Raumes zeugt auch die grosse Konzentration an Pfostenlöchern, jedoch insgesamt ohne Datierungsmaterial. Während der Grabung gelang es uns nicht die Grundrisse von einzelnen oberirdischen Bauten zu erfassen, jedoch kann man diese Möglichkeit beim Studium der kompletten Dokumentation, in breiteren räumlichen Zusammenhängen, nicht ausschliessen.

Das bemerkenswerteste Grabungsergebnis war zweifellos die Entdeckung eines Palisadengrübchens, stellenweise mit sichtbaren Pfosten. Dieses Grübchen verlief auf der gesäuberten Fläche in einer Länge von ca. 70 m, ungefähr in Ost-Westrichtung und an ihren Rändern bog es in Richtung zum Norden ein. Im Hinblick zu seinem vorausgesetztem Verlauf nehmen wir an, dass wir auf seinen Nordteil bereits bei der Grabung im Jahre 1982 stiessen, als auf der damals untersuchten Fläche ein Grübchen ähnlichen Charakters in einer Länge von ca. 20 m erfasst worden war. Sofern die weitere Grabung diese Hypothese bestätigen würde, begrenzt das Palisadengrübchen ein ungefähr ovales Areal mit der längeren Achse von etwa 130 m. Am der Südseite war die Palisade in einer Breite von 80 cm von einer Pforte unterbrochen, die durch zwei, zur Palisade senkrechte, 1 m lange Grübchen gebildet ist. Das Grübchen war bisher ungefähr in einer Länge von 26 m untersucht worden und man hat in diesem kein archäologisches Material festgestellt. Für seine Datierung ist die Superposition einer Úněticer Grube ausschlaggebend, die es offensichtlich störte. Der weitere Grübchenverlauf war bei der Abnahme der Oberflächenschichten gestört und seinen vorausgesetzten Verlauf erfasste eine grosse Úněticer Lehmgrube und eine Siedlungsgrube der Kultur mit MBK. Wir können also sagen, dass die Palisade älter als die Úněticer Besiedlung der Lokalität ist und man kann sie vermutlich mit irgendeiner von den neolithischen Siedlungen verbinden. Es ist nicht einmal ihr Zusammenhang mit der Siedlung der Träger der MBK wahrscheinlich.

Eine ausgedehnte Flächenabdeckung führten wir auch westlich von der Grabung aus dem Jahre 1982 durch. Bei Oberflächenbegehungen stellten wir hier gestörte Gräber der Glockenbecherkultur fest. Insgesamt haben wir hier eine Fläche von ca. 2 000 m² gesäubert, auf der wir ausser 17 Siedlungsgruben der Kultur mit Linearkeramik, MBK und Velaticer, auch 23 Skelettgräber untersucht haben. Eines davon gehörte der Latènezeit, die übrigen der Glockenbecherkultur an. Ein Teil der Gräber war bei der maschinellen Erdabnahme gestört worden. Die Grabgruben waren ungefähr in Nord-Südrichtung orientiert und die Verstorbene mit dem Kopf zum Norden oder Süden, auf der rechten oder auf der linken Seite, in diesen beigesetzt. Die Grabausstattung bildete besonders Keramik, oft durch Einwirkung des Grundwassers schlecht erhalten. Unter den keramischen Formen waren typische Schüsseln auch mit verzierten Rändern und die sog. Begleitkeramik üblich. Der verzierte Glockenbecher kam nur in einem Grab vor. Von nicht keramischen Funden sind Hornsteinpfeilspitzen, Knöpfe mit "V"-Bohrung, beinerne Spangen, eine Armschutzplatte, ein kupferner kleinerer Dolch und ein goldener sowie silberner Schläfenring, anzuführen.

In der heurigen Saison konzentrierten wir uns vor allem auf die Rettungsgrabung in der Lehmgrube unter Pavlov, durchlaufend haben wir jedoch auch weitere Erdarbeiten verfolgt, die im Zusammenhang mit dem Baue des Wasserwerkes durchgeführt wurden. Rettungsaktionen kleineren Umfanges verliefen

bei Milovice in der Flur "U hráze", wo 3 Objekte der Velaticer Kultur und kaiserzeitliche untersucht wurden und in der Schottergrube bei Šakvice, wo nach und nach 10 gestörte Objekte der Horákov-, Latene-, kaiserzeitlichen und slawischen Kultur geborgen wurden.

Anmerkungen:

1 M. Čižmář, M. Geisler, I. Rakovský, Rettungsgrabungen der prähistorischen Abteilung am Baue des unteren Stausees des Wasserwerkes Nové Mlýny im Jahre 1982 /Bez. Břeclav/, PV 1982, Brno.
2 Ausser den Referenten beteiligten sich an den Terrainarbeiten die technischen Institutskräfte I. Krechler und A. Knechtová. Die geodetischen Arbeiten führte Ing. M. Bálek durch.

PRAVĚKÉ A SLOVANSKÉ NÁLEZY Z DOLNÍHO NĚMČÍ /okr. Uherské Hradiště/

Rudolf Procházka, AÚ ČSAV Brno

V jarních měsících prováděla dolnoněmčická mládež spontánně sběry v okolí obce. Děti přitom získaly velké množství keramiky a zvláště sílexů z levobřeží potoka Okluky při jižním okraji zástavby. Podstatná část nálezů je zatím uložena v místní ZŠ. Po upozornění zde působící učitelky s. Dobošové provedl zde referent v dubnu a listopadu r. 1983 povrchový průzkum, při němž nasbíral kolekci keramických fragmentů a několik rohovcových čepelí náležející kultuře s volutovou keramikou. Na východním okraji neolitického sídliště cca 100 m západně od silnice Slavkov - Dolní Němčí porušila orba několik objektů, z nichž byly získány nálezy datovatelné do pokročilého 9. stol. Asi 500 m jihozápadně v trati "Louky" byly nasbírány nečetné zlomky mladohradištní keramiky, další odtud předali zmínění žáci ZŠ.

Prähistorische und slawische Funde aus Dolní Němčí /Bez. Uherské Hradiště/. Am südlichen Gemeinderand wurden bei Lesefunden Belege einer Besiedlung der Träger der Kultur mit Volutenkeramik und aus dem mittelburgwallzeitlichen Abschnitt gewonnen. Etwa 500 m südwestlich, in der Flur "Louky", ist eine jungburgwallzeitliche Siedlung festgestellt worden. Auf diese Lokalitäten wurde der Verfasser, im Zusammenhang mit den durch die hiesige Jugend durchgeführten Terrainbegehungen, aufmerksam gemacht.

ZJIŠŤOVACÍ VÝZKUM V BRODĚ NAD DYJÍ /okr. Břeclav/

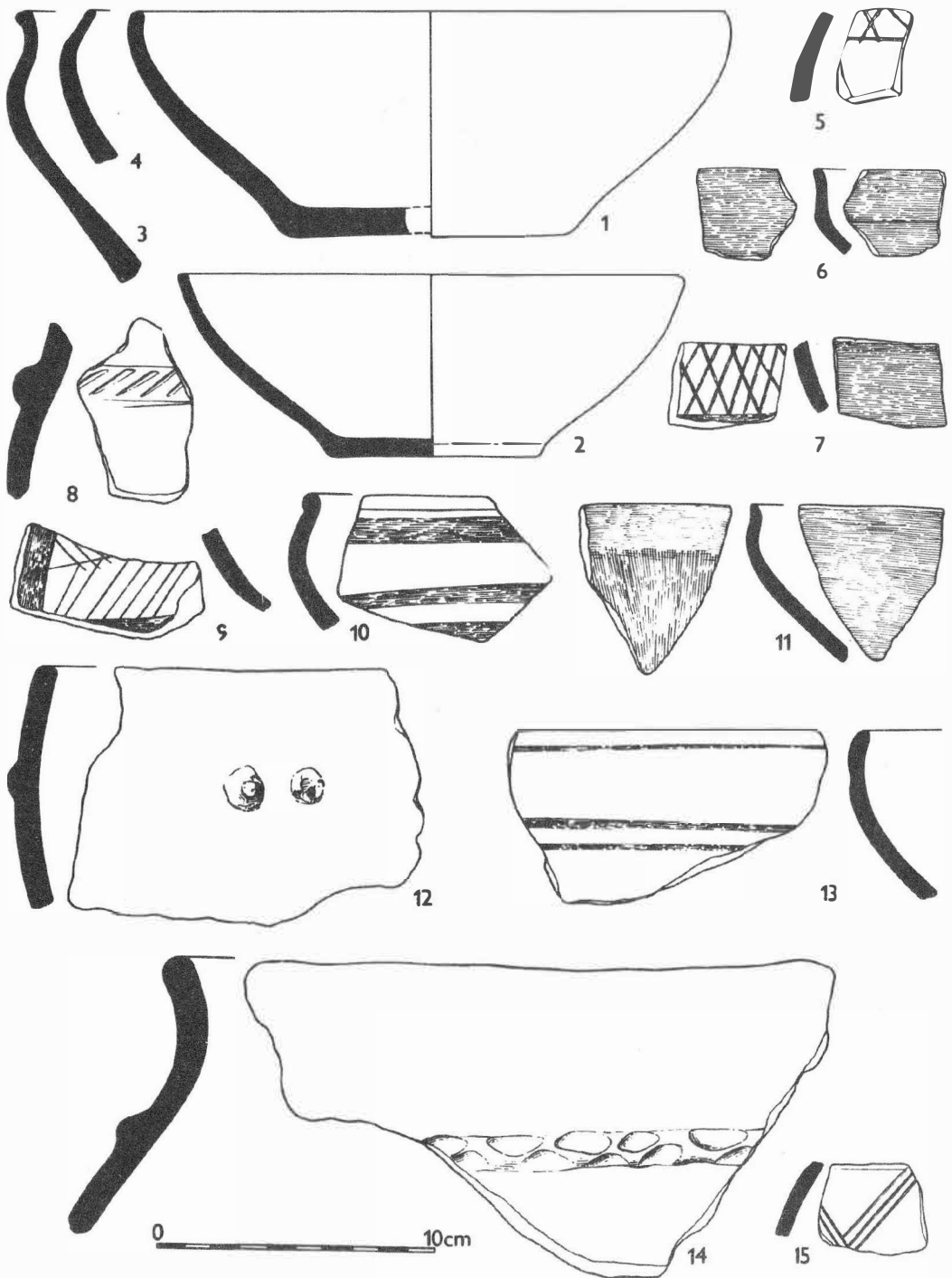
Dagmar Jelínková, AÚ ČSAV Brno
/Obr. 45/

Od konce srpna do října 1983 byly prováděny sondážní práce v severozápadní části katastru obce Brod nad Dyjí. Sondou dlouhou 40 m a širokou 4 m, vedenou ve směru S - J na mírném návrší nedaleko pravého břehu řeky Dyje, byl zjištěn zbytek sídlištního objektu z pozdní fáze kultury s moravskou malovanou keramikou, v němž se kromě zlomků keramiky našly i kamenné nástroje. Dále byly sondou zachyceny a prozkoumány tři zahlobené chaty z pozdní doby laténské a jeden slovanský kostrový hrob, který lze podle doprovodných nálezů datovat nejpozději do velkomoravského období.

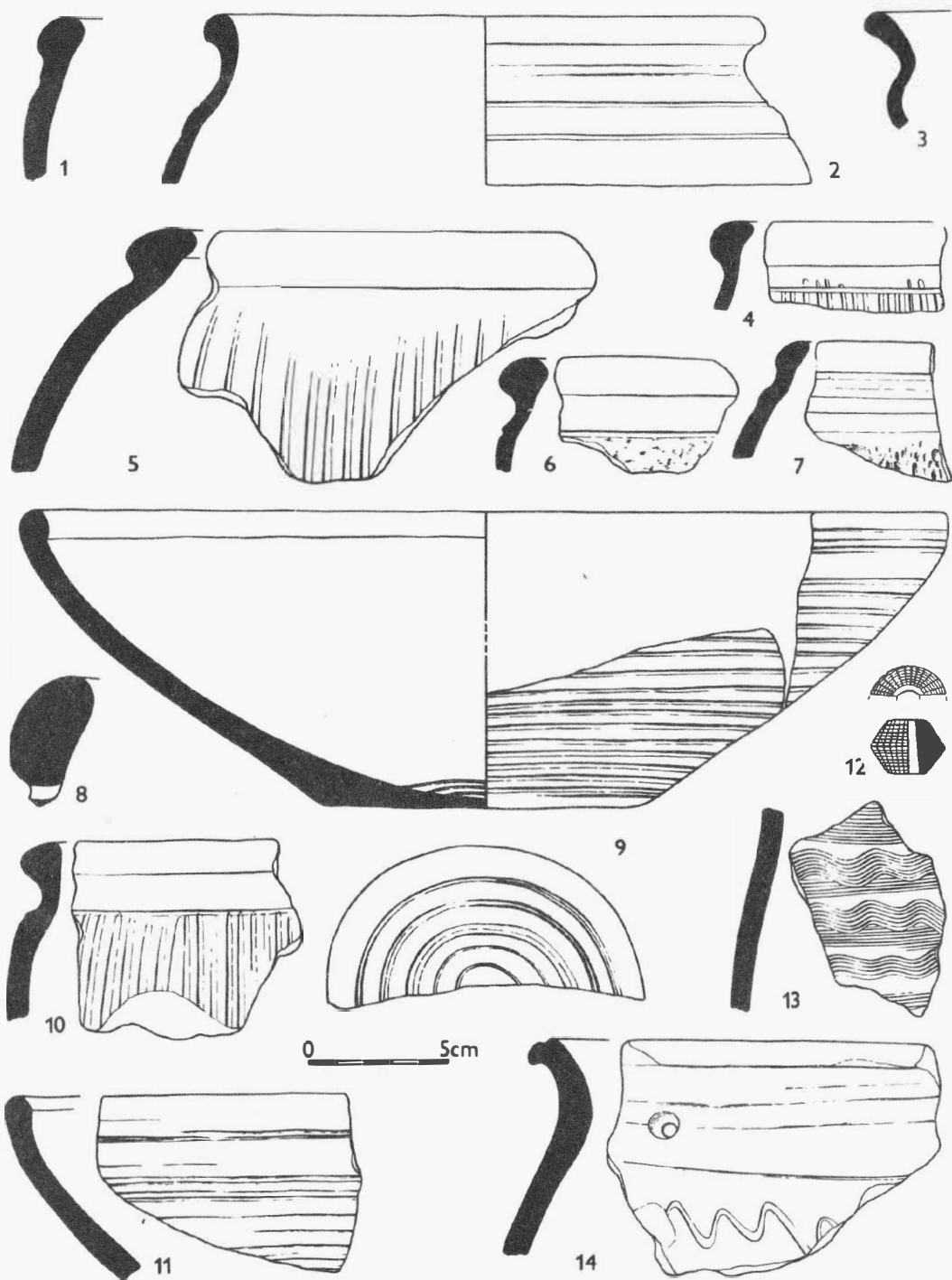
Naleziště, v literatuře dosud nezmiňované, bylo objeveno při povrchovém průzkumu v roce 1979, kdy zde byl nasbírán střepový materiál z pozdní fáze moravské malované keramiky, zlomky z doby laténské, z období časně slovanského a středohradištního a fragmenty středověké keramiky. Dále se našly pazourkové úštěpy, zlomek hladidla a úlomky mazanice.

Sonda v roce 1983 ukázala, že humusová vrstva zde dosahuje mocnosti až 110 cm, takže se méně zahlobené objekty nepodařilo vysledovat.

Feststellungsgrabung in Brod nad Dyjí /Bez. Břeclav/. Durch Sondagearbeiten wurde im Jahre 1983 im nordwestlichen Teil des Katasters der Gemeinde Brod nad Dyjí, auf einer mässigen Anhöhe unweit des rechten Ufers des Flusses Dyje /Thaya/, der Rest eines Objektes aus der späten Phase der Kultur mit mährischer bemalter Keramik, 3 Hütten aus der späten Latenezeit und ein Körpergrab festgestellt, das spätestens in den grossmährischen Zeitabschnitt datierbar ist. Den Fundort hat man im Jahre 1979 entdeckt, als hier Material aus der späten Phase der MBK, aus dem latenezeitlichen, frühslawischen, grossmährischen und mittelalterlichen Abschnitt aufgelesen wurde.



Obr. 43
 Šakvice /okr. Břeclav/, Výběr keramiky kultury horákovské. - Keramikauswahl der Horákov-Kultur.



Obr. 44

Šakvice /okr. Břeclav/. Výběr keramiky z doby laténské a hradištní. - Keramikauswahl aus der Latène- und Burgwallzeit.



P ŘEHLED V Ý Z K U M Ů 1983

Vydává:	Archeologický ústav ČSAV v Brně, sady Osvobození 17/19
Odpovědný redaktor:	akademik Josef P o u l í k
Redaktoři:	Dr. A. Medunová, Dr. J. Meduna, Dr. J. Řihovský
Překlady:	Dr. R. Tichý, E. Tichá
Kresby:	A. Krechlerová /pokud není na tabulce uveden jiný autor/
Na titulním listě:	stříbrné nákončí opasku z kostrového hrobu z období stěhování národů v Boroticích /okr. Znojmo/
Tisk:	Moravské tiskařské závody, n.p. Olomouc, závod Gottwaldov, provoz 34 - Kyjov
Evidenční číslo:	ÚVTEL - 73332
Vydáno jako rukopis:	400 kusů - neprodejně